

Spazio Visivo Linie

Paolo Cavinato-Stefano Trevisi
1.5.2010-12.6.2010

PRESSEMITTEILUNG



“Linien geht in verschiedene Richtungen, entwirft Umrisse, Grenzen, unüberwindbare oder überwindbare Übergänge. Das Projekt spielt mit der Ambivalenz zwischen dem Einzigartigen und dem Vielfachen, zwischen einem Mikrokosmos der aus berührbaren, nahen, spürbaren und konkreten Details besteht und einem entfernten, abstrakten und distanzierten Makrokosmos.“

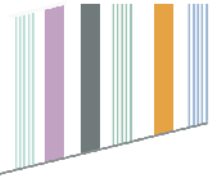
An der Kreuzung von musikalischem Experiment und Raumsuche, eröffnet die Galerie Mario Mazzoli am Sonnabend, dem 1. Mai das Ausstellungsprojekt LINIE, entstanden aus der Zusammenarbeit eines Visual Artist, Paolo Cavinato (1975) und eines Komponisten, Stefano Trevisi (1974), beide mit ungewöhnlichen künstlerischen Laufbahnen, auf denen sie internationale Bekanntheit erlangt haben.

Ein Raum der Gegenwart par excellence, entstand die Galerie Mario Mazzoli mit der Absicht, die Visuellen Künste zusammenzuführen und dabei besonderes Augenmerk auf die multimedialen Sprachen, die Videokunst, die musisch-akustische und elektronische Suche zu legen, um damit heutigen Sammlern eine wirkliche Alternative zum traditionellen und immer mehr veralteten Konzept des Kunstwerks zu bieten.

Von derselben Herausforderung angetrieben, gründeten Cavinato und Trevisi SPAZIO VISIVO (Sichtraum), ein ‘Doppel-Projekt’ das bereits mit Erfolg in anderen Ausstellungen gezeigt wurde, in denen Paolo den visuellen Teil, Stefano den Klangapparat betreute.

Nachdem sie Berlin mit Hilfe verschiedener Mittel und Wege durchquert, registriert, aufgenommen, vorgestellt und repräsentiert haben, rekonstruieren die beiden Künstler die Stadt in einer

Galerie Mario Mazzoli



Ausstellungstrecke, die aus einem Vorstellungs-Eingangsbereich und vier Umgebungs-Räumen besteht: Wo die räumliche und künstlerische Suche Cavinatos, ausgerichtet auf die Umgebung als Repräsentations- und Aktionsort (visuell, theatralisch, wahrnehmungsbezogen, motorisch, relational, emotional, psychisch und sensorisch), mit der musikalischen Beschäftigung Trevisis in Dialog tritt, welche der ständigen Analyse und Erfahrung des Klangs, als Fundament und Resultat eines Energiesystems in ewigem Konflikt gewidmet ist, zwischen Affirmation und Negation, Ausdehnung und Kontraktion, Verzerrung und Gleichgewicht, Störung und Ruhe.

RAUM 0, oder besser der EINGANG, besteht aus einer Serie fotografischer Arbeiten die ihrerseits Zimmer übersät mit Objekten, Spuren und Indizien der Erinnerung, Zimmer voll mit noch ruhiggestellten Energien abbilden, die auch vom Klangmaterial aufgenommen werden.

Das RAUM 1, genannt, die TEATRINI (kleine Theater), besteht aus dreidimensionalen Schachtel-Objekten mittlerer Größe, gefüllt mit architektonischen Visionen, Räumen und Orten die von der Stadt inspiriert sind. Hier bilden die Klangmaterialien, ausgesendet von eigenständigen Quellen, versteckt im Inneren jeder Umgebung, eine komplexe Multikanal Installation, komponiert aus Tönen der konkreten Matrix und instrumentalen Ursprungs, aus Berliner Umgebungen, aus 'historischen' Materialien die von stark kontrastierenden Morphologien geprägt sind, deren Ursprung wir aber dennoch erahnen können.

In RAUM 3, genannt ICONA, zeigt die rechteckige Oberfläche, zwischen den zwei längs stehenden Wänden, einen komplexen Klang- und Blick-Dialog, der zur Polyphonie verschiedener Stimmen wird. Während sich von der rechten Seite, von etwa hundert Objekt-Behältern unterschiedlicher Größe, hergestellt aus einfachen Materialien, bestimmte, dem vorhergehenden Raum entnommene Klangelemente, ausbreiten, lädt ein einzelnes Klang-Spiegel-Bild auf der linken Wand das Publikum ein, über seine Rolle und seine Identität nachzudenken und sich mit ihr auseinander zu setzen, nicht zuletzt aufgrund des Lochs in der Mitte, das den Blick auf einen optischen Korridor freigibt. Als wären sie Erscheinungen, spiegeln sich verschiedene Objekte des täglichen Lebens und räumlich-geometrische Objekte, im Verhältnis 1:1 aus Papier erschaffen, auf dem schwarzen, leuchtenden Boden des RAUMS 2, PHANTASMA, der sie widerspiegelt „...*minimal, weiß, gefroren, erstarrt, statisch, als wären sie dem Geist entsprungen*“, erklärt Cavinato und leitet damit auch die Klanginstallation ein.

Im RAUM 4, genannt EVOLUTION, erfüllen die Bewegungen des Schalls, verbreitet von akustischen Kisten, versteckt in einigen der in den Raum eindringenden Prismen die eine doppelte, verwickelte Helix bilden, wie feiner Klangstaub den Raum. Es ist dies auch der höchste Grad der Abstraktion des Bildes und des Klangs, auf den die komplexe Ausstellungstrecke von Paolo Cavinato und Stefano Trevisi zu verweisen scheint. Warum, scheinen sie uns zu fragen, ist es erst nach Erreichung des Nullpunkts und der totalen Fragmentation des Werks möglich, noch einmal neu zu beginnen, anders zu beginnen, einen neuen SPAZIO VISIVO (Sichtraum) zu schaffen.

-Ilaria Bignotti-